

Kirchen und erweckten Kreisen ausgegangen sind, und man wünscht sich nach der Lektüre des Buches, gewissermaßen als Fortsetzung und als „ökumenische“ Ergänzung, nun ein Werk, das die Geschichte der christlichen Liebestätigkeit in den außerdeutschen Ländern sowie ihre gegenseitige vielfältige Verflochtenheit, einschließlich der deutschen Gebiete, zur Darstellung bringt.

Ludwig Rott

LEBENSBSCHREIBUNGEN

A. Th. van Leeuwen, Hendrik Kraemer, Pionier der Oekumene. Basilea Verlag, Basel 1962. 240 Seiten. DM 15.80.

Der Verfasser gibt weniger ein Bild vom persönlichen Leben Hendrik Kraemers als von seinem Werk und von seiner Botschaft. Er zeichnet den ganzen bewegten Lebensweg Kraemers von Beginn an in großen Strichen nach, ohne dabei intim zu werden. Viel Platz ist der Darstellung der Aufgaben, an die Kraemer gerufen worden ist, und den Antworten, die er gegeben hat, gewidmet. Das erste Kapitel reicht von der Jugend bis zur ersten Ausreise nach Java im Auftrag der Bibelgesellschaft. Kapitel 2 (Sechs Jahre Pfadfinderdienst in Niederländisch-Indien) schildert die verschiedenen Studien- und Beratungsaufträge, die Kraemer bekam, die Impulse, die von ihm ausgingen. Die zweite Periode der Wirksamkeit in Niederländisch-Indien reicht von der Weltmissionskonferenz in Jerusalem bis zur Weltmissionskonferenz in Tambaram (Kap. 3) und war wieder mit wechselnden Aufträgen ausgefüllt, wobei sich Kraemers Werk gerade aus der Rückschau als wegweisend erweist, weil er den Aufbruch der Völker sah und bejahte und jungen Kirchen zum Eigenleben zu verhelfen suchte. Für die Tambaram-Konferenz schrieb er sein Werk: „Die christliche Botschaft in einer nicht-christlichen Welt“ (Kap. 4). Dann folgen zehn Jahre im Kampf um Kirche und Mission in Holland (Kap. 5), ein ganz anderes Feld, der Missionar, der nie eine Station hatte, der Mann der Kirche, der aber nicht Theologe war, sondern Philologe und Religionswissenschaftler, nicht nur den Lehrstuhl in Leiden bekleidet hat, sondern sich auch leidenschaftlich für die Erneuerung seiner Kirche, diesmal in seiner Heimat, eingesetzt hat. Dann folgen zehn Jahre in

der Schweiz, wo er das neugegründete Ökumenische Institut Château de Bossey leitete (Kap. 6).

Jetzt steht Kraemer in loser Verbindung zum Institut „Kirche und Welt“ in Driebergen, dessen Direktor das Buch geschrieben hat. Auch wer die Jahre der Wirksamkeit Kraemers selber in der Mission und in der Ökumene miterlebt hat und dabei Kraemer persönlich begegnet ist, wird das Buch gern zur Hand nehmen. Hier ist gesammelt, was in vielen Schriftstücken und Protokollen verstreut ist und was sich auf so ganz verschiedenen Feldern abgespielt hat. Und für die anderen ist das Buch erst recht wertvoll, denn man lernt Werk und Botschaft Kraemers am Ort der Entstehung sehen. Dabei geht es zwar um Gewesenes, aber es ist keineswegs in die Geschichte eingegangen, sondern durchaus aktuell.

Das Buch enthält keine Quellenangaben oder dokumentarischen Belege für den Inhalt, und sicher wird später über Einzelheiten und Akzente eine wissenschaftliche Diskussion möglich sein. Der Ton trifft etwas von dem, was das Buch selber Kraemer nachrühmt: leidenschaftliche Sachlichkeit. Es wird dem Leser etwas zugemutet, aber es ist gut lesbar. Die Übersetzung ist gut und flüssig, einzelne Schwyzer Ausdrücke geben eine gewisse Würze. Es ist gut, daß das Buch ins Deutsche übersetzt ist.

Niels-Peter Moritzen

Harald von Koenigswald, Birger Forell. Leben und Wirken in den Jahren 1933–1958. Eckart-Verlag, Witten und Berlin 1962. 620 Seiten. Ganzleinen DM 19.80.

Dieses Buch hat sich die dankenswerte Aufgabe gestellt, die Erinnerung an den großen ökumenischen Freund des deutschen Volkes, den unermüdlichen Betreuer der deutschen Kriegsgefangenen und Flüchtlinge, Pastor Birger Forell († 1958), wachzuhalten. Es geschieht dies weniger in der Form einer eigentlichen Lebensbeschreibung, sondern im wesentlichen durch die ausführliche, mit kommentierenden Zwischentexten versehene Wiedergabe seiner Tagebücher und Briefe, die dem Werk fast den Rang einer Dokumentation verleihen. Das hat trotz gelegentlicher Längen, Wiederholungen und Ungenauigkeiten den Vorzug, daß der Leser auf eine unmittelbare und oft

spannungsreiche Weise hineingenommen wird in das vielseitige Wirken dieses reichsegneten Mannes während jener unwälzenden Jahrzehnte von 1933—58, auf denen das Schwergewicht der Berichterstattung liegt.

Was aber an dem Buch zutiefst beeindruckt, ist nicht nur das hier eingefangene Geschehen dieses jüngsten Abschnitts der deutschen Kirchen- und Zeitgeschichte, das aus der Sicht eines ausländischen Beobachters nochmals zu durchleben manche neuen Perspektiven auftauchen und herkömmliche Urteile revidieren läßt. Viel bewegender, ja zuweilen beschämend ist die selbstlose Güte dieses Bruders in Christus, der durch keine Enttäuschungen entmutigt sich im Dienste gelebter Ökumene buchstäblich verzehrte und dadurch seine schwedische Heimatkirche in einem heute schon fast wieder vergessenen Ausmaß zur Mithilfe gewann. Möchte dieses Buch dazu beitragen, die Überzeugungskraft eines solchen wahrhaft ökumenischen Lebens gerade in den deutschen Kirchen mit ihrer nicht seltenen Überbetonung des „Grundsätzlichen“ und Institutionellen beispielhaft weiterwirken zu lassen! Kg.

Günther Dehn, Die alte Zeit — die vorigen Jahre. Lebenserinnerungen. Christian Kaiser Verlag, München 1962. 362 Seiten. Geb. DM 18.50.

Diese sehr persönlich gehaltenen Lebenserinnerungen des früheren Bonner Ordinarius für Praktische Theologie umspannen krisenreiche Jahrzehnte deutscher Theologie- und Kirchengeschichte, an denen er selber mitgestaltend und mitleidend teilgenommen hat. Darum werden nicht nur die Älteren unter uns, die sich noch an den damalige Öffentlichkeit erregenden „Fall Dehn“ aus dem Anfang der 30er Jahre erinnern, zu diesem ebenso fesselnden wie gehaltvollen Buch greifen, sondern alle jene, die in christlicher Verantwortung aus der Vergangenheit die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft zu meistern suchen. Kg.

JAHRBÜCHER

Kirche im Osten. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. In Verbindung mit dem Ostkircheninstitut herausgegeben von Robert Stupperich. Band 6. Verlag Vandenhoeck

& Ruprecht, Göttingen 1963. 191 Seiten. Kart. DM 15.80, Lw. DM 16.80.

Im neuen Verlag und in neuer Aufmachung verfolgt das Jahrbuch des Ostkircheninstituts in Münster seine alte Linie der „Zusammenordnung von historischer Forschung und aktueller Berichterstattung“ (S. 6). Das in der Ökumene geführte Gespräch mit der Orthodoxie bestimmt weiterhin auch die Thematik der Artikel: Ernst Hammerschmidt „Die Kirche in der Bekenntnisschrift des Metrophanes Kriopoulos“, Georg Wild „„Bogu mili“ als Ausdruck des Selbstverständnisses der mittelalterlichen Sektenkirche“, Claire Louise Claus „Probleme der religiösen Erziehung in den russischen Schulen des 19. Jahrhunderts“, Werner Günther „Die Russisch-orthodoxe Kirche in Deutschland am Vorabend des Ersten Weltkrieges“. Robert Stupperich berichtet aus der Wirksamkeit des im 19. Jahrhundert in St. Petersburg amtierenden deutschen Pfarrers Hermann Dalton, Paul Wrzecionko untersucht „Die Theologie des Rakower Katechismus“.

Die sorgfältig geführte Chronik ist um Bulgarien erweitert und umfaßt zudem einen Bericht von Antonios Alevisopoulos über „Die Panorthodoxe Konferenz auf Rhodos“. Eine Bibliographie zur Geschichte der Mennoniten Altpreußens von Adalbert Goertz schließt den reichhaltigen Band ab. Kg.

Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1961. Herausgegeben von Joachim Beckmann. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1963. 438 Seiten. Leinen DM 38.—.

Auch die vorliegende Ausgabe des Kirchlichen Jahrbuches gibt eine gründliche und zuverlässige Dokumentation über die kirchliche Zeitgeschichte 1961. Dabei hat Gottfried Niemeier das Kapitel „Die Evangelische Kirche in Deutschland“ übernommen. Besonders aufschlußreich ist Kapitel 2 „Die Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik“. Unter dem Stichwort „Kirchliche Statistik“ hat Paul Zieger in gewohnter Zuverlässigkeit Zahlen über die Gliederung der Evangelischen Landeskirchen, Äußerungen des kirchlichen Lebens in den Jahren 1959 und 1960, die Zusammensetzung der Kirchenvorstände in drei westdeutschen Landeskirchen (Rheinland, Hessen und Nas-